

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 17

Artikel: Im Volkston
Autor: Feuz, Gottfr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass irgend ein geistiger oder körperlicher Defekt vorhanden gewesen wäre. Gewiß ist aus dem Sprechen allein kein Schluss auf die Begabung des Kindes berechtigt. Diesen letzten Satz sollten überzärtliche Eltern sich gesagt sein lassen, um sich vor Enttäuschungen, die sie sich nicht erklären können, zu bewahren. Im allgemeinen darf man sagen, daß normale Kinder am

Ende des zweiten Jahres in der Lage sind, sich in einer Art von Sätzen auszudrücken, deren Zusammenhang natürlich sehr dürfsig, außerdem auch sehr verschieden ist, weil hier ja noch die Reihenfolge der Lauterlernung, die ganz persönlich ist, mit in Frage kommt. Das Kind schreitet von der Einsilbigkeit zur Mehrsilbigkeit fort.

Im Volkston.

Röslein rot in meinem Garten,
Flinke Schwalbe unter'm Dach,
Schlanke, kühne Wetterfanne,
kleiner, silberheller Bach

Sagt! Muß ich noch lange warten,
Bis mein Hansel um mich freit?
Wüßt, ihr alten, lieben Freunde:
Ich hab' manchmal lange Zeit!

Röslein rot im Garten spricht:
„Wenn der Sommer fliegt durch's Land,
Wird dein lieber Hansel kommen
Mit Ringlein und Hochzeitstand!“

Rose, Schwalbe, Tanne, Bach,
Ihr habt schlechthin prophezeit:
Hansel kam am andern Morgen,
Brachte Ring und Hochzeitskleid!

Gottfr. Seuz.

Heldenstum.

Von Manfred Kyber.

Vor dem Hühnerhause des Gutshofes standen zwei Hähne und zankten sich. Der Park dahinter träumte in Sommerstille, im Rauschen alter, hundertjähriger Bäume, in denen leise Vogelstimmen sangen. Über die Hähne merkten nichts vom Frieden alter Baumkronen und nichts von der Heiligkeit durchsonnter Sommerstille. Sie standen da, starrten sich an und zankten sich. Es war auf dem Futterplatz, dem Ort, wo sich die meisten zankenden Hähne zusammenfinden. Man nennt das wirtschaftliche Ursachen, aber es sind eigentlich ganz andere.

„Es ist mein Korn!“ sagte der eine Hahn.

„Nein, es ist mein Korn!“ sagte der andere.

Es waren übergenuug Körner auf der Tenne, genug, um viele Hähne fett zu machen. Aber es mußte eben gerade dieses eine Korn sein.

„Ich habe das Korn zuerst gesehen!“ sagte der eine Hahn und plusterte sich höhsartig.

„Nein, ich habe es zuerst bemerkt!“ sagte der andere.

„Aber es ist für mich bestimmt gewesen!“ sagte der eine.

„Nein, es war nur für mich ausgesucht!“ sagte der andere.

Beide fuhren aufeinander los, erhoben sich unbehilflich ein wenig in die Luft, schlügen aufgeregt mit den Flügeln und sperrten den Schnabel weit und wütend auf. Die Hähne nennen das Heldenstum und es sieht sehr possierlich aus.

„Mir gehört das Korn,“ schrie der eine Hahn, „denn ich stamme von einer besseren Rasse ab.“

„Nein, ich habe die bessere Rasse!“ schrie der andere.

„Ich bin aus älterer Familie!“ fröhle der eine.

„Nein, ich!“ fröhle der andere.

„Ich bin aus einem braunen Ei gefrochen!“

„Und ich aus einem weißen!“

„Braun ist vornehmer!“

„Nein, Weiß ist vornehmer!“

„Ich habe recht!“